Burscheider Originale
von Ernst Schlüter, Ohligs

In nachstehender Plauderei möchte ich in die Vergangenheit zurückgreifen und alte Persönlichkeiten vor Augen führen, die zum Teil den alten Burscheidern noch in Erinnerung sein werden.

Der erste Platz in meinen Aufzeichnungen gebührt dem Namen des Pastors Johannes Löh, im Volksmund einfach der Burscheider Pastuhr genannt. Wer kennt nicht heute noch die von Pastor Löh aus Heilkräutern hergestellte „Pastuhrs Salv“, die tatsächlich schon manche Wunde geheilt hat. Das Geheimnis zur Herstellung dieser Salbe wurde auf den Sohn „unseres Pastors“ vererbt. Dieser vermachte die Kunst seiner langjährigen Köchin, der Löhs Sette, welche in Ihrer „zweiten Jugend“ den Porzbergs Gustav zum Ehehüter genommen hat. Diese beiden Leutchen lebten in glücklicher und teils „geschlagener“ Ehe auf dem Ufer.

Es wirkte erheiternd auf die Säfte beim Steens Emma, wenn die Sette ihren Eheliebsten vom Abendschoppen nach Hause holte. Gustav ließ sich die „Heimsuchung“ notgedrungen gefallen, obgleich er als „tapferer Held“ in der Fremdenlegion gekämpft hatte, wenn er nur seine „ruhige“ Gemütlichkeit hinter Schnaps und Bier haben konnte. Er äußerte dann wohl: „Dat geht nu eenmohl nit angersch, ming Settchen hätt die Groschen, mir flutschen se sös ze sier durch de Fenger“.

Bei der Nennung der Pastuhrs Sette kommt mir noch eine andere Köchin und Haushälterin in den Sinn, es ist das dat Pastuhrs Florin, auch Fladrin genannt. Diese hat lange Jahre dem derzeitigen Pfarrer Küper in Ehrlichkeit und Treue gedient. Fladrin stellte damals als „Dorfapostel“ mit ihren Neuigkeiten fast das „Burscheder Blättchen“ in den Hintergrund und der derzeitige Redakteur M. I. Remm hat dadurch in dem sage und schreibe zweimal die Woche erscheinenden „Bergischen Volksboten“ viel Druckerschwärze sparen können.

In der bereits genannten Wirtschaft vom Stehens Emma, jetzt Bruno Lungstraß, residierte vor 60 Jahren und mehr der Flecks Pitter. Dieser war im ganzen „Kirchspiel“ als ein allgemein beliebter Wirt vom alten Schlage geehrt, der sich gern an harmlosen Schrezen beteiligte. Er war auch ein passionierter Vogelfänger, als Jungen haben wir dem Pitter gerne in seiner „Vuggelskau“ in der „Burberich“ besucht und ihm beim Fang der Krammetsvögel [-Wacholderdrossel] geholfen.

Ein Busenfreund und Stammgast des Flecks Pitter war der ahl Rader, ein Original seltener Art. Er war der Gründer der Großfärberei J.W. Rader, deren heutige Besitzer Enkel und Urenkel von ihm sind, und ein großer Kinderfreund. Es hat uns Jungen und Mädchen viel Freude bereitet, wenn er am Mittwoch nach Fastnacht, dem „Heeßewecksdag“, bei der ahlen Frau Spiecker am Maht,, jetzige Conditorei Fritz Weber, den ganzen Laden mit „Heeße Weck“ und anderen Leckerbissen aufkaufte und aus seiner Kiepe diesen Kram auf den Marktplatz warf. Unter großem Jubel balgten wir uns dann um die Kleinode und der Panz wurde dann häufig so voll gepfropft, daß die „Bugping“ nicht ausbleiben konnte.

Zu Fastelovend machte Rader mit seinen vielen Freunden jährlich allerhand Aufführungen auf der Straße, bei welchen drollige Begebenheiten des „Dorfes“ in derbem Spott verherrlicht wurden. In Erinnerung ist mir noch eine Episode aus dem Wirken der Röttger Schmetz Regina, bei welcher Vorstellung auch der Kollege des Rader, der Leander, hervorragend mitwirkte. Letzterer war ein großer Spaßmacher und „Tarockspieler“.

Zur gleichen Zeit lebte auch der Nachtwächter Bleifeld, welcher noch mit Horn und großem Hund nachts die Straßen Burscheids unsicher machte. Seine Frau war Hebamme und führte in dem jetzigen Hause Ecke der Göringstr., wo das Geschäft von Eisenberg ist, einen Kramladen; nebenbei konnte sie die im ganzen Lande als so delikat bevorzugten „schwazze Pechklömpchen“ backen. [evtl. Zuckerstein, den die Bäcker früher aus Sirup herstellten u. der infolge seiner zähen Masse im Munde festklebte?]

11.5.40

Liebe Ouele.

Wie geht es Dir? Ich habe jetzt manchmal doch
ein komisches Gefühl, wenn Mutti sagt: Mach mal den
Stecker in Ordnung; oder Wadde: Montier mir das Schlußlicht
an; und kein Kock ist da, der das macht. Auch bei Mathema=
tik fehlt mir ein begabter Chefingenieur, der mir eine
Aufgabe erklären könnte. Übrigens: der begabte Mathema=
tiknachwuchs Pitt entwickelt sich auch zu einem Latein=
nachwuchs! Die 1. Arbeit als einziger der Klasse mit einer
1!!! bestanden!! Ich saß sogar ohne Seiten- und Rücken=
deckung! toll, was!- Dota wird von Tag zu Tag frecher,
komischer und netter. Wenn man sie fragt, wo denn
eigentlich Kock ist, sagt sie mit hochgezogenen Augenbrauen,
Flunsch und sehr stark wackelndem Köpfchen: „In Aaa=
beitsdiiiienst!“ Wenn einer mit ihr in die Stadt geht,
quält sie ihn, an ein Spielwarengeschäft zu gehen.
„Wir müssen doch für Ouele was kaufen. Einen Puppen=
wagen und ein Deckchen und ein Puppenjunge. Sonst ist
der arme Ouele traurig in Arbeitsdiiiienst!“ – Nun zu mei=
nem Ressort: 1.) Landwirtschaft: das Radieschen- und das
Rettichbeet haben anscheinen magische Anziehungskraft
auf Unkraut. Von dem Gesäten ist bis jetzt noch nichts
zu sehen. Schnittsalat und Karoten gedeihen sehr gut.
2.) Vorbeten. Ich habe mich schon ganz gut eingewöhnt.
Sogar habe ich schon fast den richtigen Tonfall und

die richtige Lautstärke. Ich bin sehr stolz darüber 3.) Schule da habe ich Dir ja schon das Wichtigste geschrieben.-
Ich muß jetzt Schluß machen, weil ich mit Mutti in die Stadt einkaufen gehen soll . [Bart, Bart]? Wirst Du, so wie ich Dich kenne, denken! Also, bis zum nächsten Brief von mir alles Gute

Dein Pitt

P.S. Grüße Wolf und alle anderen, die ich kenne, von mir

Pitt

Frl. Toni Thiel
Burscheid
bei Opladen
Deutschland

Las Palmas, den 14. Oktober 1907

Liebe Toni! Bis hierher sind wir
glücklich angelangt. In der spanischen
See hatten wir einen tüchtigen
Sturm. Die Wolken kamen von allen
Seiten über Land. Alles war fast
schwarz. Jetzt haben wir das
kalte Wetter hinter uns. Prachtvolles
Sommerwetter. Schade, daß Du nicht
auch hier bist. Es sind sehr viele
junge Mädchen an Bord. Die
meisten gehen hinüber sich zu ver=
heiraten dort. Jetzt sinds noch 14 Tage.
Von Windhuk werde ich wieder
schreiben. Viel herzl. Grüße auch
an Dein C. Mutter u. Clara Dein
Dich liebender Cousin

Karl

§22
Das Vereinsjahr beginnt mit dem
1. September.

VII. Abschnitt
Geschäfts=Ordnung der General=Versammlung

§23
Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung.
Der Schriftwart verliest die Protokolle der letzten
General=Versammlungen und der seitdem stattge=
habten Turnraths=Sitzungen. Der Vorsitzende
macht alsdann die auf der Tagesordnung
stehenden Gegenstände bekannt, worauf die
Debatte über die letzteren eröffnet wird. Die=
jenigen Mitglieder die sich an dieser Debatte
zu betheiligen wünschen, haben sich zum
Worte zu melden.

§24
Die Tagesordnung wird vom Turnrath
festgestellt, Gegenstände, die nicht auf der
Tagesordnung stehen, können nur dann zur
Verhandlung kommen, wenn die Mehrzahl der
Anwesenden dafür ist.

§25
Die Abstimmung ist geheim.

VIII. Abschnitt
Turnordnung

§26
Die Übungen finden regelmäßig jeden
Mittwoch u. Samstag unter Leitung des
Turnwarts während der Zeit von 9-11
Uhr abends statt.

Das Turnen beginnt stets mit Frei=
übungen oder Riegenübungen, denen Kür=
turnen folgt.

§28

Jeder Turner ist verpflichtet, an den
Übungen teilzunehmen.

§29

Der Turnwart ernennet die Vorturner
und besorgt die Eintheilung der Riegen.

§30

Jeder Riege muß ein Vorturner und
wenigstens ein Anmann zugetheilt werden.

§31

Jeder Turner ist gehalten, den ihm seitens
des Turnwarts gemachten Vorschriften pünktlich
nachzukommen. Nur die vorgemachten
Übungen sind in den Riegen durchzuführen.

§32

Die Reihenfolge der Riegen ist genau
einzuhalten. Entfernungen aus denselben
ohne Erlaubniß der Vorturner sind nicht gestattet.

§33

In der Regel soll an jedem Geräthe
keinesfalls über ½ Stunde geturnt werden.

§34

Während des Kürturnens können die
Geräthe von den Turnern beliebig benutzt
werden.

§35

Nach Schluß des Kürturnens haben die
vom Turnwart bezeichneten Turner die
Geräthe wieder an Ort zu bringen.

seyn.
Anno 1752 hat die Nässe in der Erndte dermassen angehalten
daß sehr vieles von dem Getreide ausgewachsen. Jnsonderheit
hat der Weitzen, welcher in diesem Jahr sehr wohl gerathen, das
meiste erlitten; daher es auch gekom¯en, daß man ihn mit viele
Mühe distrahiren und den Korne gleich verkauffen müssen. Die
langen Rücken= und Siech=Wiesen sind auch überschwemmet, und
dadurch das Heu und besonders der Grum¯et schlammicht worden.
Darauf in dem folgenden Frühjahre die Jährlinge von den Scha=
fen, ob sie gleich kein unrein Futter zu Hause gefressen, häu=
fig gestorben, wie die alleine auf der Oberkempffischen
Schäferey über 350. Stück durch diese Schaaf=Seuche ver=
loren gegangen.
Anno 1753 Mense Octobri ist ein neuer Ofen in der Gesinde=
stube gesetzet worden, welcher 3 Thlr. gekostet.
Jn diesem 1753 Jahre hat Gott die hiesigen Chur-Sächsischen
und benachbarten Länder mit einer fast allgemeinen Vieh=Seuche
heimgesucht, und ist in hiesiger Gegend das Horn=Vieh gänztlich
ausgestorben, gar wenige Oerter sind in solcher verschonet ge=
blieben. Jnsonderheit haben Krebitz, Rackith, Globig, Wartenburg,
Entzsch, Klitzscherna, Bleddig, Bergwitz, Sellewitz, Bleesery
sehr viel erlitten. Der Herr lasse es genug seyn, und wen=
de in Zukunft diese und andere Plagen von unseren geliebten
Vaterlande in Gnaden ab.
Das 1755iste Jahr ist der hiesigen Gemeine zu Dabrun ein schwe=
res Jahr gewesen. Jm Junio hat die Dürre angehalten, daß das
Getreyde nicht können auskörnen, viele Aehren auch gar frühe Körner
bekommen. Jn der Heu=Erndte ist eine entsetzliche Ueberschwem¯ung
erfolget, welche von einem in Böhmen gefallenen Wolcken=Bruche
soll entstanden seyn, die binnen 24. Stunden dermasssen überhand ge=
ommen, daß das Wasser über alle Wiesen gegangen, das abgehau=
ene Graß weggeschwem¯et, das annoch ist [ehendes?] durch Schlam¯¯ und
Koth verderbet, daß es vor das Vieh nicht hat konnen gebrauchet
werden, und haben dadurch viele von denen hiesigen Hüfnern, in
sonderheit der hiesige Gerichts=Herr, grossen Schaden erlitte. Die
gantze Erndte durch hat es beständig geregnet und ist das meiste von dem
getreyde ausgewachsen; vieles hat auch der Wind ausgedroschen. Endlich

ist mense Octobri & Novembri eine entsetzliche Vieh=Seuche erfolget,
welche allein in Dabrun über 300. Stück Horn=Vieh hingerissen,
und mancher gar nichts, mancher 1. 2. 3. Stück behalten. Maria Eleo=
nora Hillebrandin, die Richterin [Küsterin]? in Melzwig, hat a. bey
dieser grassierenden Seuche fast alles Horn=Vieh eingebüsset. In
Boas ist nicht weniger die gantze Härde ausgestorben. Gott tröste
uns wegen dieses erlittenen Verlustes, dadurch unser Nahrung nicht
wenig geschwächet worden, wende in Zukunfft dergleichen harte
Unglücks=Fälle in Gnaden ab, und ersetze durch seine Sorgen reich=
lich, was wir verloren.
Anno 1756 mense Aprili & Majo ist die Kirche unterschwellet
und repariret worden. Dieser Bau hat gekostet 85 Rthlr. 11 [Gr]? 8 [Pf]?
Anno 1758 den 11. Jun. als Dom. III p. Trinit. Hat sich abends gegen 6.
Uhr ein starkes Gewitter aufgezogen, welches in Melzwig bey Johann
Adam Rohanen, Hüfnern daselbst eingeschlagen, und das Wohn=Hauß
vollig in die Asche geleget, das Auszugs=Hauß aber, darinnen des=
sen Eltern gewohnet, am Dach und Sparren ruinirt. Bey diesem
Feuers=Brunst haben ihr Leben verlohren der Wirth selbst, welcher in
der Stube ohne die geringste Verletzung todtgeblieben und Maria
Christina Hildebrandin, welche nachdem man sie nach Schlag=Wasser
geschicket, und bey der Rückkehr ihr Lade retten wollen, im Feuer ver=
derben müssen.
Anno 1760, mense Junio, ist ein Graben an der hiesigen Wind=
Mühle 1 und ½ Elle tief und so viel breit, 57 Ruthen lang, an
denen Pfarr=Stücken aufgeworfen worden, welchen man [bey]? [Man¨s]?
Gedencken nicht gehoben, und dadurch verursachet, daß die Fürüber=
fahrenden wegen der üblen [Triytt]? einen breiten Weg darüber ge=
machet; und das erstere Pfarr=Stück gäntzlich zu Schaden gefahren
haben. Es kostet solcher Graben 4 Rthlr. Es haben solchen gehoben
Christoph Conrat und Gottfried Conrad, Gebrüder. Sie haben
darüber 7 Tage zugebracht, und ist Ihnen ihre Arbeit nach denen
Ruthen bezahlet worden.
D. 9. Octobr. 1760 ist ein entsetzlicher Sturm=Wind entstanden, welch=
er an denen Dächern, wie auch in denen Büschen und Gärten gros=
sen Schaden gethan, und viele Bäume zerbrochen und umgerissen,
wie an denn auch in den Pfarr=Garten den grünen Wasser Bir=
nen-Baum, den kein starker Mann umclaftern kun¨te, und welcher